

„Der Kurs hat mich aus einem Loch gezogen“

Wie kam unser Sprachschüler nach Deutschland und wie weit hat ihm unser Sprachkurs geholfen. Diese und weitere Fragen habe ich mit Mojtaba Abbaspour, einem iranischen Flüchtling und Kidhelp-Sprachschüler, besprochen.

Mojtaba, wann bist du nach Deutschland gekommen?

Ich bin im Dezember 2013 mit 21 Jahren vom Iran nach Deutschland gekommen.

Kannst du mir etwas über deine Flucht erzählen?

Ich hatte keinen gültigen Pass und musste mit meinen Eltern und beiden Geschwistern über die Berge vom Iran in die Türkei flüchten. Wir sind ungefähr 6-7 Stunden durch das Gebirge marschiert. Dort sollte uns ein LKW nach Griechenland bringen, doch der Schleuser wollte nur 4 Personen mitnehmen.



... und was habt ihr dann gemacht?

Nach langen Diskussionen habe ich mich dazu entschieden alleine dort zu bleiben, meine Familie ist ohne mich gefahren. Es war eine schwere Zeit für mich, ich war gerade 19 Jahre alt und kannte dort keinen. Der Schleuser wollte mich nach einer Woche nachholen, was aber natürlich nie geschehen ist.

Wie konntest du dann nach Griechenland gelangen?

Nach zwei Monaten bin ich dann an die türkische Küste gekommen und habe dort den Weg über das Mittelmeer von der Türkei auf eine griechische Insel mit einem Schlauboot auf mich genommen.

Kannst du etwas über die Überfahrt erzählen?

Es war ein überfülltes Schlauchboot, ich hatte unglaublich Angst vor dem Meer, es war dunkel und ich war alleine zwischen vielen fremden Menschen. Nach ungefähr 8 Stunden sind wir dann in Griechenland angekommen.

Und wie war dein weiterer Weg, bis du dann letzten Endes Deutschland erreicht hast.

Zunächst habe ich ein halbes Jahr in Griechenland verbracht und bin dann zu Fuß Richtung Mazedonien gegangen. Da ich kein Visum hatte, wurde ich von den griechischen Behörden

verhaftet und musste für 9 Monate ins Gefängnis. Meine Eltern lebten zu dieser Zeit bereits in einem kleinen Dorf in Sachsen, dort wurden Sie von einer deutschen Familie auf das Gesetz zur Familienzusammenführung hingewiesen. Zusammen haben Sie dann den Antrag gestellt und das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Anm. d. Red.) hat ihn dann schlussendlich zugestimmt. Erst nach dieser Zustimmung konnte ich das Gefängnis in Griechenland verlassen und nach 22 Monaten auf der Flucht endlich nach Deutschland einreisen.

Wie waren deine ersten Monate in Deutschland, wie hast du dich hier gefühlt?

Ich hatte anfangs große Angst in Kontakt mit den Einheimischen zu treten.

Aufgrund der fehlenden Deutschkenntnisse fühlte ich mich anfangs sehr einsam, zum Beispiel bin ich die ersten 3 Monate nur mit meinem Bruder zusammen einkaufen gegangen.

Wie hast du die Probleme der Sprachbarriere lösen können?

Da ich auch nur sehr wenig Englisch spreche, habe ich anfangs, wie die meisten Flüchtlinge, nur mit Händen und Füßen kommunizieren können. In dieser Zeit habe ich mich oft alleine gefühlt, deswegen war ich auch sehr dankbar den Sprachkurs machen zu können.

„...In den ersten 3 Monaten bin ich nur mit meinem Bruder zusammen einkaufen gegangen.“

Wie weit hat dir der Sprachkurs geholfen und fühlst du dich nun besser integriert?

Der Kurs hat mich wirklich aus einem Loch gezogen. Als ich die Zusage bekommen habe, war es wirklich eine große Motivation und Erleichterung für mich. Die Integration ist für mich nur außerhalb des Hauses möglich, weil ich zu Hause mit meinen Eltern nur persisch spreche.

Fühlst du dich jetzt „wohl“ in Deutschland?

Hier kann ich meine Religion ausleben und muss keine Angst haben, es gibt sogar eine lebendige christlich-persische Gemeinde in Köln. Leider habe ich auch schlechte Erfahrungen mit Anfeindungen gemacht, aber Köln sehe ich trotzdem als eine tolerante, offene und lebenswerte Stadt.

Was waren deine Ziele bevor du geflüchtet bist?

Nach meinem erfolgreichen Abschluss in einem technischen Gymnasium im Iran und guten Noten in den Fächern Mathe und Physik war es mein Ziel Pilot zu werden, aufgrund der Sprachbarriere fällt es mir aber schwer dieses Ziel in Deutschland zu verwirklichen.

Was sind jetzt deine Pläne für die Zukunft?

Ich würde gerne eine Ausbildung zum Flugzeugmechatroniker machen, allerdings gibt es hier sehr viele Bewerber. Ich werde mein Deutsch weiter verbessern um meine Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen.

Würdest du gerne wieder in deine Heimat zurückkehren?

In den Iran kann ich nicht zurück, da christliche Minderheiten immer noch diskriminiert und verfolgt werden. Daher ist es mein Ziel, mir hier in Deutschland eine Zukunft aufzubauen.

Ich bedanke herzlich für das interessante Interview.